

# Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**17. bis 21. Juni 2024 – Im Miteinander wachsen Vertrauen, Hoffnung und Glauben**

**Von Wolfgang Engelmann, Theologe und Teamleiter**

Wir haben nicht alles in der Hand, können nicht alles machen, nicht alles erklären, auch wenn wir uns das manchmal noch so sehr wünschen. Da tut es gut zu wissen, dass wir jemanden zur Seite haben, der unsere Hand hält, wenn wir Angst haben. Der uns Mut macht, wenn wir uns nicht alleine trauen. Der Theologe Wolfgang Engelmann arbeitet als Teamleiter und kommt aus Nikolausdorf. Er greift in dieser Woche Situationen aus dem Lebensalltag mit seinen Kindern auf, die erfahren lassen, wie Vertrauen, Mut, Hoffnung und Glauben wachsen können.



Wolfgang Engelmann

Redaktion: Heinrich Siefer  
Beauftragter für plattdeutsche  
Verkündigung im Rundfunk (kath.)  
Katholische Akademie Stapelfeld  
Stapelfelder Kirchstr. 13  
49661 Cloppenburg  
[www.radiokirche.de](http://www.radiokirche.de)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 17.06.2024 - In den Spälpark**

Man jüst ne Viddel Stunnen Faohrt van us tau Huuse wäge, giff et ein´ feinen Tier- un Spääl-Park. Wat fraide sick miene lüttge Tochter, at ehr dat Christkind eine Jaohreskaorten dorför ünner ´n Dannenboom leggt har. Tilda kunn´t gaor nich afteuben, bit dat dei Park in´t Freujaohr siene Pauerten hoch mök. Endlich kunnen wi los.

Na klaor: dei grooten Löwen un Tiger heff sei sick jüst so as dei bunten Kanarienvögel und dei listigen Erdmännchen vergneugt bekäken. Doch den meisten Spaoß har sei ehrlich seggt an dei Faohrgeschäfte, in dei sei mit ehre sess Jaor all rinn dröff. Bloß in dei neije Kartbaohn wull sei afschlut nicht rinn. Ick kunn ehr noch so vää l vörschnacken, sei wull et einfach nich. Eierst at ick ehr för ehren Maut nao die Faohrt ´n les in Utsicht stellde, was sei inverstaohn: „Na gaut, Papa. Aowern bloß, wenn du miene Hand ünner die Faohrt nich loslaoten dais!“ Dei Faohrt güng los: Tuaeierst kneep Tilda dei Ooogen noch tau un drückte mi dei Hand meist kaputt. Nao un nao kömp dann sinnig dat Lachen in ehr Gesicht un alle Bangde was wäge.

Man, wenn die Baohn wücklich vermalöört was, har ick dor ehrlich seggt nix an holen kunnt. Doch Tilda har Maut kreegen. Nao dat tauseggte les har sei dann uck bloß noch eine Fraoge: "Wann draff ick dei Baohn endlich alleine feuern?" Dissen Maut wünsch ick ehr un us alle nich bloots in´n Späälpark, nee, fört´t ganze Läben: Wi könt us immer dorup verlaoten, dat dor einen bi us is, dei use Hand nich loslett.

### **Dienstag, 18.06.2024 - Mittenmang dortüschken statt bloß dorbi.**

Dei lüttge Dörpkarken is bloß ´n Kattensprung wäge. So köömp dat boll van sülwes, dat use 3 Junges sick anmeldt häbt, Missdeiner tau wärn. Use Missdeiner in Dörpe ünnergähmt fökener wat tauhaope: Sei maokt Spille un uck lüttge Utflüge. Klaor wedd uck übet, wann bi´n Gottedienst Brot un Wien nao ´n Altaor bröcht un wann pingelt wedd.

Un wenn sei dann dat eierste maol deinen mööt, dann schleiht er dat Hart bit taun Hals. Ick weet noch genau, wi dummaols ein van use Junges frög, wovääle „Taukieckers“ dann woll inne Karken wassen, wenn hei dat eierste Maol an dei Riege was. Hei was dann beruhigt, at ick üm sä, dat tau dei Aobenkarken ünner Wäken nicht so aohnewäten masse Lüe kömen.

Ich heff üm dann aowern uck seggt, dat dei Lüe inne Karken kiene „Taukieckers“ wassen, dei luurt, off dei Missdeiner uck alls richtig maokt. Sei kaomt, üm tahope tau bäen un tau singen. Bi´n Gttedienst is dat äben anners at in Theaoter: Dei Lüe kiek nich bloß tau, sei sünd mittenmang dortüschken, denn dor, wo twei of drei in den Naomen van Jesus tauhope koamt, dor ist hei mit dorbi.

Ik heff mien Söhn´ dann nich wieter verklaort, dat dat Tweete Vatikanische Konzil 1963 genau dat mit denn latinschen Begriff „Participatio actiosa“ fastschräben heff. Dei Lüe inne Karken kiek nich bloßs tau. Nee, sei bringt sick sülwes in dei Fier mit in.

Mien Söhn har dat sowieso all längst begräpen: "Mi maokt ´et mehr Spaoß an´n Altaor wat tau daun tau hebben, as blots inne Bank tau sitten." Eben: Mittenmang dortüschken – nich bloß dorbi.

### **Mittwoch, 19.06.2024 - Vörne sitten**

Bi us up´t Land is dat mit Bus un Baohn nich so licht. Wi kaomt nicht ümtau dei Kinner taun Fautball, taun Danzen, taun Musikünnericht oder uk taun Spälbeseuk mit Auto tau feuern. Un boll jedes maol, wenn dat Öllern-Taxi wedder in Insatz kump, giff et eine groote Fraoge: "Wecke draff vörne sitten?" Dat kling dann so: „Ick bin dran, ick bin dei Öllste! Aowern ick bin grötter at du. Nee, ick mott nao vörn, denn ick weer at eierste affsett. A-watt, du hess lessde Maol näben denn Fahrer säten, maok Platz...“

Dei Sorge üm den besten Platz is nicks Neies. All de Jünger van Jesus möken sick dummols disse Sorgen: Jakobus un Johannes kaomt nao Jesus hen un verseukt för sick, dei besten Plätze in dat Himmelriek rut tau hanneln. Sei willt rechts un lünks näben üm sitten. Doch Jesus lett sick gaor nich dorup in: Siene Antwort gaiht in eine ganz annere Richtung. „Wecke bi Gott dei Üppste wän will, de schall sick lüttket maoken.“ Bi üm tellt nich, wecke in disse Welt am meisten tau seggen heff. Jesus heff et us vörmaaket: Hei har sich jeden Platz up disse Eern

nähmen kunnt un heff doch sien Leven för us gäben, dat wi eines Daoges alle ein´ Platz bi üm in sien äwiget Riek bekaomt.

Ehrlich säggt: ick glöow nich, dat ick mit disse Botschaft ut dat Evangelium dat Speaktaokel üm dei Fraoge, wecke in´t Autor vörn sitten draff, afrüümen kann. Aowern v´licht kann ick ja maol utprobeiern, dat Kind nao vörn tau setten, dat sick in den Moment üm den Stried gaor nicht kümmern dait oder ich sett mi sülber maol up de Achterbank...

### **Donnerstag, 20.06.2024 - Opas neie Taschkenlampen**

Wenn morgens dei Sünn´ hochstigg un aobends wedderr dedaolgaiht, dann lücht an so manchen Dag dei Himmel in dei schönsten Rottöne. Wenn Kinner dit Farbenspill seiht, maolt sei sick ut, wat dor Baoben dann vör sick gaiht. Wecke Kinner meint, dat dei Engel Brot backet. Doch use Kinner weet´et bäter:

As mien Vadder stürw, dor wassen use beiden Grooten noch man knapp in´t Kinnergornöller. Ick kunn ehr nich verklaoren, wat dor los un wo Opa nu bläben was. Dat hei nu in´n Himmel wäsen schull, dat was för ehr nich tau begriepen.

Mien Vadder har tiedläbens masse Pleseier doran, kaputte Saoken solange utnanner un wedder tauhope tau tüdeln, bit sei´t wedderr döen. Un so häbbt wi dann use Kinner verklaort: wenn dei Himmel rot is, dann heff Opa eine neie Taschkenlampen. Hei lücht dann van dor Baoben för us, dat wi üm nich vergätet.

Wi dat Läben bi Gott nao usen Dot utseihen dait, dat könnt uck wi Grooten us nich vörstellen. Ich glöow faste doran, dat wi dann wedder mit alle Lüe, dei us an´t Hart wassen sind, tauhope kaomt. Uck in´t äwige Läben sünd wi noch die süvvtigen, dei wi hier up Ern wassen, mit all dat, wat us hier besünners maakt heff.

Klaor, dei Vörstellung, dat mien Vadder nu dor baoben is un up us rünnerlüchen dait, is bloß ein Bild. Ich finn aowern ein Bild, dat gaor nich so verkehrt is.

Mittlerwiele ist mien Vadder all wiet mehr at teihn Jaohr doode. Un noch jedes maol frai ick mi, wenn ein van use Kinner mi an´t Fenster röpp un sicher is: „Kiek eis, Papa! Opa heff all wedder eine neie Taschkenlampen!“

### **Freitag, 21.06.2024 - In Gottes Naomen...**

Wenn dat an Aobend för use Kinner an´t Schlaopen gaiht, dann hört´et bi us dortau, dat wi tauhope bäet. Wat, dat is ganz ünnerschiedlich: Faoken ein Gebett, dat dei Kinner inne Schaule of in Kinnergaorn lernt häbbt. Manges aowern, wenn´t all weust laode is, dann reicht uck „Jesus in´t Hart Maria in´n Sinn – holterdipolter in Berre herin!“

Immer gliiek bliff bi us das lesde Wort, dat wi seggen daut, bevör wi ut dei Kaomer rutgaohnt un de Lucht utmaakt: So wi all bi ehre groten Breuers wünscht wi jetzt use Tochter jeden Aobend: „In Gottes Naomen schlöpp miene liebe, lüttge Tilda in!“

Ganz klaor: dormit Kinner nachts gaut tau Ruhe kaomt, helpt et, wenn´t för´t Schlaopen jeden Dag glieck afflöpp: Aobendäten, Schlaopanzug antrecken, Tähn bösseln, Geschichte vörläsen, bäen un dann „gawe Nacht!“. Doch för mi ist dor noch mehr achter: Wi alle Öllern willt wi, dat dei Kinner gaut in´t Leben finnen könnt: Wi lernt mit ehr för die Schaule un ünnerstützt ehr in Alldag so gaut wi könnt. Wi helpt ehr, dat sei Wassen könnt un verseukt se mit Kinnersiz, Fahrradhelm un Impfungen för Schaoden tau bewaohren. Un doch könnt wi nich alls. Wenn wi aobends dei Kaomerdörn taumaaket, dann gäwt wi de Kinner för dei Nacht ut use Hannen. Ik bin sicher, dat use Kinner dat Verspräken, dat sei in Gottes Naomen inschlaopt un in dei Nacht ünner sien´ Sägen staoht, Maut giff. Man, uck us at Öllern helpt disse Tauversicht. Jede Nacht un dann wenn dei Kinner einmaol ehre eigenen Wäge gaohnt, is dor ein öwer ehr, dei nao ehr kick un up us alle uppsast.